

wird mit geriefen Platten belegt. Das Pfarrhaus erhält Schutzvorrichtung im Hausflur. Das Pfarrlehn umfaßt 15 ha 18,6 a (= 27 Acker 132 Quadratruten). Am 23. Oktober feiert man das Jubelfest zum Gedenken an das 200 j. Bestehen der jetzigen (Schloß-) Kirche. Die Frauen der Parochie stifteten 2 neue Kanzel- und Altarbekleidungen; die Konfirmanden zum Teil die Kokosläufer; Kaufmann Graupner in Dresden, ein Stadtkind, einen kostbaren Teppich. Die Kirchenbücher verzeichnen 258 Geburten, 77 Aufgebote, 59 Trauungen, 3909 Kommunikanten, 131 Todesfälle. Seelenzahl der Parochie evang.-lutherischen Bekenntnisses: 5957 (3628 Schwarzenberg, 1625 Bermögrün mit Antonsthal, 239 Erla, 465 Wildenau, am 1. Oktober 1891 einbezirkt.)

Fachmännisches Urteil über die Schwarzenberger Kirche: „Der Chor des einschiffigen Baues ist mit vier Seiten des Zehn- ecks geschlossen, sodaß wie an der St. Wolfgangskirche in Schneeberg sich an Stelle des Mittelfensters ein Mauerpfeiler erhebt. Den äußerlich eingeordneten Strebepfeilern entsprechen innere, welche als Pilaster der Renaissance gebildet sind. Nördlich und südlich schließen sich dem Schiffe zur Aufnahme von tieferen Emporenteilen massive Bauten an, welche im Innern nicht zu architektonischer Wirkung kommen. An diese querschiffartigen Anbauten fügen sich östlich wie an den westlichen massiven Turm runde Treppentürmchen. Das Äußere der Kirche wie die Entfaltung des Turms ist architekturlos. Das 34,33 m einschließlichs des Chores lange und 18,6 m. breite einheitlich mit ersterem verbundene Schiff wirkt räumlich bedeutend, es ist durch eine flache Holzdecke geschlossen. Eine große hölzerne im Viertelkreise geformte Wölbung bildet den Übergang zwischen Umfassungen und Decke. Die Vollendung dieser mit derbem Barockschmucke ausgestatteten Decke erfolgte, wie oben angegeben, erst 1729. Hauptschmuck: 2 freie Engelsfiguren mit Spruchbändern: Gloria excelsis Deo. Die innere ebenfalls im Barockstil gehaltene Ausstattung der Kirche ist vortrefflich erhalten und gut erneuert. Bezüglich ihrer Einheitlichkeit bildet sie ein Gegenstück zur Marienkirche in Marienberg. Der Chorraum ist in seiner gesamten Breite durch ein mit zwei Eingängen versehenes schmiedeeisernes

Gitter abgeschlossen (1899 geändert, wie oben erwähnt wurde). Dieses aus plastischem Rankenwerk bestehende und mit kleinen plastischen Figuren geschmückte Gitter gehört zu den größten und vortrefflichsten Werken der Schmiedearbeit im Lande (Fehlende Bekrönungsteile und Rosetten ergänzte Schlossermeister Kluge im Jahre 1878). Altar mit großem aus Holz gebildeten Aufsatz, bez. B. D. 1699. Die Predella zeigt seitlich in erhabenen geschnitzten Darstellungen eine eigenartige Allegorie auf das Abhalten alles Unreinen vom heiligen Abendmahle: links ein Schwein, ein Kornfeld zerwühlend, rechts einen Fuchs bei den Weintrauben, im mittleren friesartigen Teile zwei Engelsfiguren mit Sichel, im Begriffe, diese Tiere zu vertreiben. Im Mittel des Aufbaues ist als Relief das heilige Abendmahl dargestellt, umgeben von den freien geschnitzten Figuren der Liebe und des Glaubens, denen im oberen Teile die des Gebets und der Hoffnung entsprechen, zwischen welchen die Opferung Isaaks gleichfalls als Relief gebildet ist. (Unterschrift: Der Herr siehet!) Die farbig behandelten Arbeiten entbehren künstlerischen Werts wie die den Aufsatz bekronende Figur des auferstandenen Herrn. Bemerkenswert ist die an die Gotik streifende schmuckliche Behandlung der geschnitzten Frieze und der Bekrönung des im allgemeinen für seine Entstehungszeit sehr bezeichnenden Werks. Seitlich des Altarplatzes schmiedeeiserne Schranken, bez. 1737.“ (Dr. Steche, beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreich Sachsen, Heft 8, in dem zugleich auch Angaben über den an das Kgl. Kunstgewerbemuseum in Dresden verkauften Tristan-Teppich enthalten sind.)

Hierüber: I. Gustav-Adolf-Verein, gegründet am 17. 6. 1844. Er umfaßt gegenwärtig die Parochien Aue, Beiersfeld, Bernsbach, Breitenbrunn, Grandorf, Grünhain, Grünstädtel, Johannegeorgenstadt, Lauter, Markersbach, Neuwelt, Oberpfannenstiel, Raschau, Rittersgrün und Schwarzenberg. Vorstandsmitglieder: die Geistlichen, Lehrer und Kirchenvorstandsmitglieder. Vorsitzender: der jeweilige Pfarrer von Schwarzenberg.

II. Bezirksmissionsvereine. Dieselben Parochien wie unter I, mit Ausnahme von Aue.

III. Frauenvereine zu Schwarzenberg und Bermögrün, letzterer gegründet am 23. 8. 1847.